

# Über 2500 Mal Solidarität

Zum 60. Mal jährte sich vergangenen Sonntag der Tag der «Schweizer Kinder»

**Sonntag, der 20. Mai 2007:  
Der See ist übersät mit  
Schiffen aller Grössen. Da  
muss doch irgend etwas  
ganz Spezielles los sein!**

Schon der erste Blick am vergangenen Sonntag zum Bodensee verriet: Etwas war anders als normal. Egal wie schön das Wetter sonst auch sein mag, es sind nie so wenige Schiffe in den Häfen anzutreffen. Auffallend war ebenfalls, dass die meisten Schiffe nicht wie normal quer rüber und ans deutsche Ufer, sondern gen Westen, in Richtung Romanshorn, shipperten. Es waren Boote, die bei der Brücke mitmachten, welche Romanshorn und Friedrichshafen verbinden und so an die Solidarität der Schweizer mit «Schweizer Kinder» vor 60 Jahren erinnern sollte.

**Weltrekordversuch bei schönem  
Wetter**

Bei schönem Wetter, so war im Vorfeld zu erfahren, sollte die Brücke alleine durch die Anzahl der Boote – über 1000 wurden erwartet – gesichert sein. Ins Leben gerufen und organisiert wurde dieser Weltrekordversuch von Hildegard Nagler. Sie war es auch, die vor vier Jahren das Buch «Das Wunder einer Reise – die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland» herausgebracht hat und sich zusammen mit weiteren 40 Mitgliedern mit dem gemeinnützigen «Verein Schweizer Kinder» seit 2003 dafür engagiert, Kindern eine etwas bessere Welt zu bieten.

**«Keine Rekordhascherei»**

Dass die Brücke, bestehend aus unzähligen Booten und Schiffen – und damit die Verbindung zwischen Romanshorn und Friedrichshafen – ein Rekord wird, war nicht oberstes Ziel der Initiatorin Hildegard Nagler: «Uns geht es dabei sicher nicht um Rekordhascherei. Vielmehr wollen wir mit unserer Aktion daran erinnern, dass es weltweit noch viele tausend Kinder gibt, die in Not leben müssen und ganz dringend unsere Hilfe brauchen!»

**Im Vordergrund: Schweizer  
Kinder von damals**

Vor genau 60 Jahren, der zweite Weltkrieg war gerade vorbei und das besiegte Deutschland lag zerstört am Boden – auch Österreich ging nur unwesentlich besser – rangen sich Schweizer dazu durch, den abgemagerten Kindern aus diesen beiden Nachbarländern



Bild: www.schweizer-kinder.de

**Originalbild von einer Überfahrt der Schweizer Kinder auf dem MS «Thurgau».**

die Möglichkeit für einen Kurzbesuch in der Schweiz zu geben. In den Jahren 46/47 begann man damit, tausende von Kindern über den See zu holen und diese dann, untergebracht bei Gastfamilien, zu verwöhnen. Viele der Schweizer Kinder von damals, jetzt natürlich rüstige Senioren, liessen es sich nicht nehmen, dem symbolischen Brückenschlag zwischen den beiden Städten am Bodensee unter anderem auf der «MS Thurgau» beizuwohnen. Und immer wieder sah man dabei, wie Tränen weggewischt werden mussten.

**Das erste Mal «Schoggi»**

Und waren diese Besuche der «Schweizer Kinder» in unserm Land damals auch noch so kurz – sie alle hinterliessen tiefe Spuren in den Menschen. «Es war das erste Mal, dass ich Schoggi essen durfte. Vorher kannte ich dieses Süssigkeit noch gar nicht und auch heute ist Schweizer Schoggi für mich etwas ganz besonderes», erklärt ein Mann, der – obwohl Deutscher, nicht das Wort Schokolade benutzt, sondern eben «Schoggi». Eine Dame berichtet, dass sie bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz zum ersten Mal ihr bis dahin unbekanntes Früchte essen durfte. Gleich mehrere der angereisten Schweizer Kinder sagten aus, dass diese Kurzaufenthalte nach dem Krieg in der Schweiz zu den ein-

schneidendsten positiven Erlebnissen in ihren Leben gehören und sie entscheidend geprägt haben. Hildegard Nagler: «Es gibt sogar einige, die diesen Tagesausflug in die Schweiz als den schönsten Tag in ihrem Leben bezeichnen!»

**Weltrekord geschafft!**

Eigentlich wurden von den Organisatoren bei schönem Wetter etwas mehr als 1000 Schiffe und Boote erwartet. Laut Polizeimeldungen aber sind schlussendlich mehr als 2500 Wasserfahrzeuge gekommen, um mitzuhelfen an diesem einmaligen Ereignis. Viele Schiffe wurden aufwändig verziert und geschmückt für diesen Anlass. Aber nicht nur auf der Wasseroberfläche herrschte reger Betrieb und manchmal ein richtiges Gedränge – auch in der Luft schien es ab und an eng zu werden. Denn neben dem Zeppelin, der seine Kreise über der Brücke drehte, ist auch das beliebte dreimotorige Passagierflugzeug «Tante JU» gekommen, und mitten im Herz der Brücke platzierte sich das historische Flugboot DO 24. Schätzungsweise 100'000 Menschen haben diesen Anlass aus nächster Nähe mit verfolgt. Neben dem Eintrag ins Guinness-Buch bleibt dieser Tag auch in den Köpfen dieser Menschen unauslöschlich. Völkerverständigung einmal anders – manchmal sogar mit Schoggi. *Dominique Lambert*

... der springende  
Punkt ...

**«Schweizer Kinder»**

Am vergangenen Sonntag war der Bodensee die Bühne, welche international im Rampenlichte stand. Vor 60 Jahren nämlich haben Schweizer tausende von halb verhungerten, vom Weltkrieg gezeichnete Kinder zu sich geholt und diese hier verwöhnt. Manche nur einen Tag, andere bis zu drei Monate lang. Für die Gastfamilien wirds wohl sicher Überwindung gekostet haben, Deutsche – gerade Deutsche – aufzunehmen. Doch sie habens getan. Aus Überzeugung, das Richtige zu tun. Ich erinnere mich daran, dass mir mein Grossvater ebenfalls erzählte, wie er während des zweiten Weltkrieges an der Grenze zu Deutschland stand und sich dort gelangweilt hat. Und als der Krieg dann endlich vorbei war und er wieder zu Hause, wurden die Nahrungsmittel – und dazu gehörten auch Kühe, Schweine und Hühner, eingezogen. Kurzum: Man fürchtete sich vor einer Hungersnot. Mein Urgrossvater soll sogar eine Sau in der Stube versteckt haben, um sie nicht abgeben zu müssen, aber das ist eine andere Geschichte...

Auf jeden Fall finde ich die Geste, hungrige Kinder bei sich aufzu-



nehmen und zu verwöhnen mit Dingen, die sie nicht kennen, noch viel aussergewöhnlicher, wenn man weiss, dass die grösste Angst damals die Hungersnot war. Und dann frage ich mich, wo diese Eigenschaft – zu helfen – heute geblieben ist.

Würden wir heute wieder unser «letztes Hemd vom Füdli» geben, auch wenn wir selber nicht viel haben, wie es uns unsere Vorfahren vorlebten vor 60 Jahren? Ich finde, dass gerade diese Brücke, die mehr als 2500 Böttlerinnen und Böttler erst möglich gemacht haben, uns vor Augen halten sollte, dass auch die Menschlichkeit ein erhaltenswertes Erbe ist, welches ebenfalls zur Schweiz gehört wie das Rütli oder die «Schoggi». Ich wünsche Ihnen eine wunderschöne und erfolgreiche Woche, schöne Pfingsten und freue mich mit Ihnen auf den nächsten Bodensee Nachrichten-Tag.

*Dominique R. Lambert  
redaktion@bodensee-  
nachrichten.ch*